

Sanieren - Verbraucherschutzminister Alex Bonde besuchte die Klimaschutzagentur Reutlingen und besichtigte ein typisches und vorbildlich saniertes Betzinger Trippelhaus

Komfort mit Charakter

VON KRISTINA WIECHERT

REUTLINGEN. Zufrieden steht Katja Mohl in ihrem energieeffizient sanierten, hübschen Häuschen und erläutert dem Minister sowie den Besuchern die Neuerungen:



Hausbesitzerin Katja Mohl (links) führte ihre Gäste durch ihr saniertes Haus. Von links: Helmut Goldbach, Klimaschutzagentur-Berater und Architekt, Bettina Jehne, Landratsamt Reutlingen, MdB Beate Müller-Gemmeke, Verbraucherschutzminister Alex Bonde. FOTO: Kristina Wiechert

energiesparende Wärmedämmung auf Dach und Fassade, neue Fenster samt Gastherme. Sie bewohnt mit ihrer Familie eines der typischen Betzinger Trippelhäuser, die Ende des 19. Jahrhunderts erbaut wurden. »Der Charakter des alten Hauses sollte erhalten bleiben. Gleichzeitig wollten wir zeitgemäßen Komfort«, sagt die Hausbesitzerin, die sich vorab von der Klimaschutzagentur ihre Anregungen holte: »Ich wollte unabhängig beraten werden, außerdem bekam ich viel Inspiration - nicht nur fürs Dämmen, sondern auch bei den Baustoffen.« Interessant für Häuslesbauer und Sanierer aus dem Kreis Reutlingen: Das erste Beratungsgespräch ist kostenlos.

»Wenn die Energiewende funktionieren soll, wird Energieeffizienz wichtig«, sagte Verbraucherschutzminister Alex Bonde, der auf seiner Sommertour durchs Land auch bei der Klimaschutzagentur des Landkreises Station machte. »Über 50 Prozent der CO₂-Emissionen werden von

Haushalten verursacht«, informierte Jürgen Schipek, Geschäftsführer der Klimaschutzagentur, »deshalb ist die Bürgerberatung auch das Herzstück unserer Geschäftsfelder«.

Das »Reutlinger Modell« mit seiner Kooperation von Klimaschutzagentur und Verbraucherzentrale, die unabhängig berät, bewertete Bonde als vollen Erfolg. Jedoch geht dem Minister das von der Bundesregierung im vergangenen Jahr verabschiedete Energieeffizienzgesetz nicht weit genug: Er will mehr Transparenz beim Energieverbrauch und neue Anreize schaffen. Auf der nächsten Verbraucherschutzministerkonferenz in Bremerhaven am 15. September wird er dazu eine baden-württembergische Initiative starten.

Kommunen mit einbinden

Beate Weiser, Vorstand der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg, lobte die Reutlinger Klimaschutzagentur als »einzigartig, auch weil die Kommunen dort stark vertreten sind.« Neben dem Landkreis, regionalen Energieversorgern, Kreishandwerkerschaft, GWG und verschiedenen Verbänden gehören sieben Städte und Gemeinden zu den Gesellschaftern. Als »Denkfabrik« und »Impulsgeber« verstehe sich der Beirat der Klimaschutzagentur, erklärte Holger Dembek, Beiratsvorsitzender und Bürgermeister der Gemeinde Grafenberg. »Wir wollen den Anteil der erneuerbaren Energien ausbauen, eine ganzheitliche Energiepolitik betreiben - und hier müssen wir die Verbraucher mitnehmen.«

Über Ikena, das kürzlich beschlossene »Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept für die Region Neckar-Alb«, sollen die Kommunen eingebunden werden. Vor allem die Alb-Gemeinden möchte er mit im Boot haben, wenn es um die Nutzung von Windkraft geht. Hier sieht die grüne Bundestagsabgeordnete Beate Müller-Gemmeke in einer Bürgeranlage ein Zukunftsmodell.

»Auch wenn es Interessenkonflikte bei den Windkraftanlagen geben wird - wir brauchen den Ausbau. Und der wird auf naturschutzrechtlicher Grundlage und mit Abstand zur Wohnbebauung geschehen«, kündigte Minister Bonde an. Dabei will er nicht die seit Dezember landeseigene EnBW bevorzugen, sondern auch den Kommunen »faire Chancen« geben. Sinnvoll seien genossenschaftliche Modelle oder Bürgeranlagen. »Wir wollen die Leute dabei haben, nur so funktioniert es.« (GEA)